

ein Unbekannter in Frage, ca. 23 bis 25 Jahre alt, von mittlerer schlanker Gestalt, mit blondem Haar, Anflug von buntem Schnurrbart.

Falkenstein. Infolge der anhaltenden Trockenheit der letzten Tage ist der Wasserzufluß zu unserem städtischen Wasserbehälter ein spärlicher geworden, so daß einzelne Stadttheile täglich mehrere Stunden ohne Wasser sind. Das Stadtbauamt fordert deshalb die Bevölkerung zum möglichst sparsamen Wasserverbrauch auf.

Silbersdorf, 1. Juli. Ein 18jähriger Schneidergehilfe nahm gestern Vormittag in dem großen Leich am Bahndamme ein Bad. Bei einem Hechtprung schlug er mit dem Kopfe auf eine kantige Latte auf und zerschritt sich die Kopfhaut ganz erheblich, so daß starke Blutungen eintraten.

Geier, 2. Juli. Die beiden in der Elsterleiner Straße stehenden Wohnhäuser, dem Schlossermeister Krause und dem Posamentiermeister Müller gehörig, sind heute Mittag bis auf die Umfassungsmauern in kurzer Zeit niedergebrannt.

Sonntag Vormittag mußten zwei Pferde des Herrn Ziegeleibehlers Mehnert in **Freibergsdorf** getötet werden, weil sie am Sonnabend Abend in eine Lehmgrube gestürzt waren und dort das Rückgrat gebrochen hatten. Die Pferde waren nach der Ackerarbeit ausgespannt worden. Das Sattelpferd wurde stark von Fliegen belästigt. Das Thier schlug aus, wobei es sich mit einem Fuße in den Laufsattel verwickelte. Dadurch wurden beide Pferde unruhig, gingen eine Strecke zurück und stürzten rücklings in die vier Meter tiefe Grube.

In einem **Leipziger** Juwelierladen erschien kürzlich ein Herr und ließ sich eine Anzahl Schmuckstücke vorlegen, von denen er eine Auswahl traf. Die ausgewählten Schmuckstücke ließ er sich in seine angeleglich in der Dorotheenstraße gelegene Wohnung senden, wo er auch zahlen werde. Als er fort war, waren mit ihm zwei wertvolle Ringe verschwunden. In der angegebenen Wohnung war über den Mann natürlich nichts bekannt. Der Gauner dürfte auch in anderen Städten auftreten. Er ist etwa 22 Jahre alt, mittelgroß, schlank, bartlos, trägt rehhornbraune Ueberzieher.

Großhirna bei Freiberg. Die letzte Schicht ist gemannt. Kein Bergglücklein klingt, kein fröhliches „Glück auf“ von biederem Knappenmunde ertönt, denn die Kgl. Grube Kuprins ist geschlossen. Infolgedessen haben sich die meisten jüngeren Leute mit ihren Familien weggedreht, um in größeren Städten oder in Fabriken Arbeit zu suchen. Gegen 50 Wohnungen stehen leer und der Ort ist, da das Kommen und Gehen der Bergknappen aufgehört hat, recht still geworden.

Siebenteln, 3. Juli. Das Ministerium des Innern hat der hiesigen Schulpflicht-Fachschule abnormale eine Unterführung von 6000 M. zukommen lassen. 500 M. hieron sind von der Schulleitung einem Fonds zur Errichtung eines eigenen Schulgebäudes überwiesen worden. Die Staatsbeihilfe für genannte Schule betrug bisher 23000 M.

Blauen i. B., 29. Juni. Gestern Nachmittag hat sich der 36 Jahre alte Sticker Böhmer, wohnhaft im benachbarten Reißig, in den nach dem Eßigsteige zu gelegenen städtischen Waldungen erhängt. Böhmer hinterläßt Frau und 7 Kinder. Ueber den Anlaß zur That wird von unterrichteter und glaubwürdiger Seite folgendes angegeben: Böhmer war bei einer hiesigen Garnhandlung 100 Mark für Garn schuldig. Diese Firma, die durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank in Mitleidenschaft gezogen wird, hat, um zu ihrem Gelde von Böhmer zu kommen, dessen Strickmaschine pfänden lassen. Aus Verzweiflung darüber hat Böhmer dann sich das Leben genommen. Die Gesamtsumme der beim Gustav Adolf Fest in Blauen überreichten Festgaben betrug 12632,14 Mark.

Greiz. Der jugendliche Streckenarbeiter Singer aus Schönbach, welcher Ende vorigen Jahres den Währinger Handwerker schwer durch einen Messerstich verletzte, daß S. wenige Minuten darauf seinen Geist aufgab, ist im Gefängnisse gestorben. Die Reue über seine That hat an dem kräftigen Körper genagt und kaum, daß Singer von seiner zwei Jahre und einige Monate betragenden Gefängnisstrafe ein Vierteljahr verbüßt hat, ist er seinem Opfer in die Ewigkeit gefolgt.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Heute Donnerstag tritt die 45tägige Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten im Eisenbahnverkehr des gesamten Deutschen Reiches in Kraft. Denn in Süddeutschland und Sachsen hat man sich bereit, dem von Preußen gegebenen Beispiele zu folgen, für die Reichslande ist verlängerte Geltungsdauer der Karten im Verkehr mit den preussischen Bahnen bereits amtlich verkündet worden, und auch die Mecklenburgische General-Eisenbahndirektion hat rechtzeitig erklärt, daß die gewöhnlichen Rückfahrkarten nach den Stationen der preussischen Staatsbahn der Oldenburgischen Staatsbahn der Lübeck-Büchener und der Catin-Lübeck-Eisenbahn fortan eine 45tägige Gültigkeit haben.

Die alte Kaiserjacht „Kaiser Adler“, die seit Jahren in Reserve liegt, soll Ende der Woche nach Danzig übergeführt und dort für den Kronprinzen in Stand gesetzt werden.

Zum Gumbinner Nordprozess berichtet die „National-Zeitung“ von einer neuesten Maßnahme des Gerichtsherrn, die wohl überall den schlimmsten Eindruck machen wird. Er hat nämlich den beiden bisherigen Verteidigern die Vertretung in der Berufungsinstanz entzogen. Den Verteidigern ist von dem Generalleutnant v. Alten angezeigt worden, daß ihre Bestellung nicht mehr auf die zweite Instanz gilt, sondern erloschen sei. Der schriftliche und mündliche Verkehr mit dem Angeklagten ist ihnen nicht mehr gestattet. Die Vertretung auf einer solchen Maßregelung soll allerdings vorhanden sein, doch ist diese noch keineswegs sachlich berechtigt. Die Erklärung ist wohl in der That Sache zu sein, daß die Verteidigung gegen die geschilderten Maßnahmen des Gerichtsherrn die Deffektivität angriffen hatte. Mit Recht weist die „National-Zeitung“ darauf hin, daß der

Ausschluß der Verteidiger von der zweiten Instanz eine verhängnisvolle Schädigung der Angeklagten bedeutet, da sie mit der Angelegenheit ungleich vertrauter sind, als ein anderer Anwalt es sein kann, und dies fällt auch schwer in diesem Selbstmordprozess, in welchem auf unsichere Indizien hin über Leben und Tod zu entscheiden ist.

England.

Der Generalissimus der britischen Armee, **Lord Roberts**, ist gestern als Zeuge vernommen worden in Dingen, bei denen man, im Ausland zum mindesten, ihn einer Mitschuld zu zeihen geneigt ist, und seine Aussage wird man bis auf weiteres für lügenhaft erklären müssen. Es wird darüber telegraphisch berichtet:

London, 3. Juli. In der heutigen Sitzung der Kommission zur Prüfung der Entschädigungsforderungen der aus Südafrika ausgewiesenen Personen machte Lord Roberts seine Aussagen; bei der Erörterung der Anschuldigungen gegen sein Leben in Johannesburg und Britoria sagte Lord Roberts, die Anführer der Anschuldigungen seien deportiert worden. Die Beamten und Angestellten der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahnen seien den Engländern sehr feindselig gesinnt. Viele von ihnen seien deportiert worden. Jede Rücksicht sei diesen Leuten erwiesen worden. Er habe persönlich die große Mehrheit der Fälle von Deportationen untersucht, mit Ausnahme der Mitglieder des Eisenbahnpersonals, deren Geschick der Verwaltung der britischen Eisenbahn überantwortet worden sei. Er habe keine Deportation genehmigt, ohne sich zu überzeugen, daß genügend Gründe vorlägen. In Erwiderung auf eine Anfrage des österreichisch-ungarischen Vertreters erwiderte Lord Roberts, hinsichtlich der Nationalität sei kein Unterschied gemacht worden. — (Es scheint dem Oberkommandanten der englischen Armee ganz aus der Erinnerung gekommen zu sein, daß Personen wegen angeblichen Anschlages auf sein Leben, und zwar auf Auslage von notorischen Völkern hin, auch hingerichtet worden sind.)

Das unzureichende Mittelmeer-geschwader. Auf der Anlagebau des Unterbauwerkes erschien gestern ferner die britische Marineverwaltung. Sie wurde der Vernachlässigung ihrer Pflichten beschuldigt. Ueber diesen Vorgang liegt folgendes Telegramm vor:

London, 3. Juli. Im Unterhause wies bei der Beratung des Budgets der Admiralität Lucas auf den gegenwärtigen Bestand des Mittelmeergeschwaders hin und ersuchte die Regierung um eine Erklärung zur Beschleunigung der durch die jüngsten Ausführungen hinsichtlich der Stärke dieser Flotte hervorgerufenen Beunruhigung. Diste spricht sich tabellend dargelegt aus, daß Aufwendungen für Landesverteidigungswerke gemacht werden anstatt für die Flotte. Vergebung wünscht zu wissen, ob es etwa absichtlich die Politik der Admiralität sei, die Flotte in einem Stande zu erhalten, der es ihr unmöglich mache, einem möglichen Zusammenstoß mit Frankreich und Rußlands die Spitze zu bieten. Rußland, das thätiglich jetzt die Dardanellen beherrscht, habe im Schwarzen Meere eine Flotte von ungefähr 10 Schlachtschiffen, Frankreich habe ungefähr 14 Schlachtschiffe in Toulon, England habe aber nur 10 Schlachtschiffe im Mittelmeer. Der Parlamentssekretär der Admiralität Arnold Forster wies darauf hin, daß diese Frage nur im Zusammenhang mit der allgemeinen Frage der Flottenverteilung geregelt werden könne. Es würden neue Schlachtschiffe, auch Torpedobootszerstörer gebaut, und dann würde auch die Mittelmeerflotte vergrößert werden. Die Kanalflotte und die Mittelmeerflotte würden in Zukunft zusammen mandvriren. — (Die Erklärungen Forsters zeigen, daß England sich verpflichtet fühle, angesichts der drohenden Marokkofrage — denn das wird wohl die Hauptsache sein — etwas zu thun. Es ist aber kaum anzunehmen, daß man in England jetzt wirkliche kriegerische Absichten hegt. Im Gegenteil!)

Oesterreich-Ungarn.

(Zur tschechisch-französischen Verbindung.) Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Prag: Bei einem Bankett, welches die Vertreter des Reichsmunicipalrates gaben, sprach der Abgeordnete Krieger. Er sagte u. a., den Deutschen gehe die Humanität ab, diese sei Eigentum Frankreichs. Er trank auf die guten Beziehungen aller civilisirten Völker, insbesondere jener, welche der Liebe werth sind. Bei dem Abschiedsabend betonte der Abgeordnete Herold die Sympathien der Tschechen für Frankreich. „Erzählen Sie zu Hause“, rief er, „daß wir Frankreich lieben, weil Frankreich verdient, von jedem geliebt zu werden!“ Dauffert überreichte dem früheren Bürgermeister von Prag, Bobligny, als echten Souvenir die goldene Medaille der Stadt Paris. Bobligny bemerkte dankend, an drei Städten hinge das Tschechen-Volk mit Liebe: Paris, Moskau, Prag.

Der russische General Fedorowitsch Rittsch, der anlässlich des Souloffstes hier weilte, erließ bei seiner Abreise eine Proklamation an das tschechische Volk, in der er sagt: „Ich kam, um Euch unsere russische Liebe zu bezeugen und zu sagen, daß Ihr volles Vertrauen auf die Macht Rußlands setzen könnt. In Rußland geschieht alles für das Volk. In der gemeinsamen und einheitlichen Liebe zum Volk liegt unsere innere Kraft, und wo diese vorhanden ist, bedarf es bloß der Gelegenheit und Anregung, u. d. sie äußert sich auch nach außen.“ Der Abordnung des Prager Municipalrates wurden auf der Rückreise von Prag auf allen Stationen große Ovationen bereitet. Im selben Zuge fuhr Erzherzog Franz Ferdinand, der vom Fenster des Coupés aus diese Ovationen mit anfaß.

Wien, 2. Juli. Die socialdemokratische Partei hat heute in Wien einen großen Sieg errungen. Dr. Victor Adler wurde im Bezirke Favoriten in den niederösterreichischen Landtag gewählt. Die Wahl erfolgte bei 8000 Wählern mit einer Majorität von 200 Stimmen. Es ist das erste Mal seit sechs Jahren, daß die Christlich Sozialen ein Mandat verlieren. Adler ist der erste Socialdemokrat, welcher in den Landtag einzieht. Die antisemitischen Wähler waren zu siegesbewußt und dachten nicht anders, als daß ihr Candidat mit namhafter Majorität durchbringen werde.

China.

In Paris erschien ein 92 Seiten starkes, 152 Depeschen umfassendes China-Gelbdruck. Aus mehreren Depeschen geht hervor, daß Deutschland und Frankreich in diesen schwierigen Zeitläuften und angesichts verlorener Finanzfragen zusammengingen. Die hauptsächlichsten Schwierigkeiten kamen von den Vereinigten Staaten

und England. Noch im vorigen Monat schien die endgültige Regelung der Entschädigungsfrage daran zu scheitern, daß der amerikanische Gesandte Rockhill in den Vertrag umfassende chinesische Flussregulierungen aufgenommen wissen wollte. Man einigte sich endlich dahin, daß nur der Peiho und Kangpu reguliert werden. In seiner letzten Depesche vom 18. Juni 1901 hebt Delcassé hervor, daß Frankreich und Rußland, da England, Belgien und Amerika gegen ein garantirtes Ansehen seien, das Bondsystem annahmen, und daß China somit seine Verpflichtungen lediglich aus den An- und Auslandszöllen, sowie dem Salzmonopol zu bestreiten habe. Delcassé konstatiert schließlich das freundliche Einvernehmen aller Mächte.

In einer Depesche vom 19. November 1900 lenkt Delcassé die Aufmerksamkeit Bichons auf Meldungen einiger Zeitungen über die Plünderung und Zerstörung der kaiserlichen Gräber seitens der französischen Truppen. Bichon antwortet hierauf am 25. November, daß die kaiserlichen Gräber weder geöffnet noch geplündert worden seien. Die französischen Truppen hätten sie besetzt, um sie zu beschützen, und gleichzeitig sollte dadurch eine Proliferation auf den Hof ausgeübt werden. Am 18. Januar meldet Bichon, daß er sich im Einverständnis mit dem französischen Generalstab bemühe, die Folgen der Belegung des Landes durch die fremden Truppen möglichst abzumildern und die Bevölkerung zu schützen. Die ergriffenen Maßnahmen seien von den chinesischen Einwohnern anerkannt worden, und die Hungertodtänze habe wiederholt im Namen der chinesischen Bevölkerung seinen Dank ausgesprochen. Die Chinesen hätten nicht nur in Peking, sondern im ganzen Reich verlangt, unter den Schutz der französischen Behörden gestellt zu werden.

Nach einer Meldung aus Peking sind die italienischen, französischen und deutschen Sektionen der Tatarenstadt noch nicht den Chinesen übertragen worden, dagegen wurde die deutsche Sektion der Chinesenstadt bereits übergeben, die gesammte Jurisdiktion wurde unter 10 Polizeigenossen belassen, doch behalten die Deutschen, Japaner und Engländer die Oberaufsicht. Die japanischen, französischen und deutschen Kommandeure sind bereit, Yuanichais Truppen bis auf sieben Meilen an die Stadt herankommen zu lassen; der britische Kommandeur hat sich noch nicht entschieden. Die Deutschen werden Baotingsu am 5. Juli räumen, sie ziehen jetzt auch schnell aus Peking ab. Die Franzosen wollen den Abzug von Baotingsu bis zum Herbst aufschieben. Die Arrangements für die Rückkehr des Hofes werden fortgesetzt. So wurde jetzt die Wiederherstellung von zwei großen Stadthoren zum Preise von einer Million Taels in Auftrag gegeben.

Shanghai, 3. Juli. Das deutsche Truppen-transportschiff „Kreide“, das Truppen hierher gebracht hatte und leer nach Taku zurückfahren sollte, ist hier nach Landung der Truppen mit dem englischen Dampfer „Venus“ zusammengestoßen; beide Schiffe haben Beschädigungen erlitten und müssen ins Trockendock gehen.

Berlin, 3. Juli. Ueber die Reise des Grafen Waldersee nach Batavia wird dem „L. A.“ gemeldet: Die „Gera“ entging durch geschickte Steuerung einem herannahenden schweren Taifun. Im übrigen verlief die Fahrt gut, ebenso war der Gesundheitszustand ein guter. Beim Passiren der Aequatorlinie wurde auch Graf Waldersee getauft, er erhielt den Namen „Agir“. Am Dienstag traf man in Batavia ein, da aber dort vereinzelte Cholerafälle vorgekommen sind, wurde niemand an Land gelassen. Nach Entnahme von Kohlen wird Freitag direkt nach Wien weitergefahren, wo man am 18. Juli eintrifft. Die Ankunft in Wienherweg erfolgt am 8. August.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 3. Juli. Der Generalrat der Arbeiterpartei richtete heute eine Kundgebung an das belgische Volk, in welcher es heißt, daß belgische Volk werde sich das gleiche Wahlrecht erobern. Zugleich werden alle sozialistischen Verbände des Landes aufgefordert, beim Wiederzusammentritt der Kammer überall Versammlungen und Kundgebungen zu veranstalten. Die Kundgebung schließt mit der Andäugung, die Arbeiterpartei werden, wenn die gesetzlichen, friedlichen Mittel fehlschlagen, vor einer Revolution nicht zurückweichen.

Wien, 4. Juli. Fast die gesammte Presse spricht ihre Entrüstung über die sogen. Proklamation des russischen Generals Rittsch aus. Die „N. Fr. Pr.“ ist erstaunt, daß die österreichischen Staatsmänner so etwas dulden und fragt, was wohl einem österreichischen General in Rußland geschehen würde, wenn er ähnliches gethan hätte. Das Blatt ist der Ansicht, daß das Vorkommniß geeignet sei, das Ansehen Oesterreichs im Auslande zu schädigen.

Kassa (Ungarn), 3. Juli. Der Militärattaché bei der deutschen Gesandtschaft in Bukarest Hauptmann von Glar, der infolge einer Wette auf einem und denselben Pferde einen Reittour von Bukarest nach Berlin ausführt, ist heute hier eingetroffen. — Weiter und Pferd befinden sich in besser Verfassung. Morgen geht Hauptmann von Glar seinen Weg über Oberberg und Breslau fortzusetzen.

Kairo, 2. Juli. Seit dem 23. Juni sind in ganz Egypten 15 Pestfälle und 6 Todesfälle infolge Pest vorgekommen. Die Gesamtzahl der Pestfälle mit 7. April beträgt 73, wovon 30 einen tödtlichen Ausgang hatten.

Konstantinopel, 3. Juli. Das kürzlich ausgebrochene Feuer neben dem Schlagmach des Sultans bedeutet, wie jetzt festgestellt ist, ein Attentat auf den Sultan. Eine Sclavin hat eingestanden, bestochen worden zu sein, um ein großes Feuer anzulegen.

London, 4. Juli. „Daily Telegraph“ berichtet aus Portsmouth: Die Marinebehörden erhielten Befehl, sofort 3 Kreuzer und 2 Torpedoboote zur Verstärkung der Mittelmeerflotte abzugeben.

Telegramme vom Wolffschen Bureau.

Werdau, 4. Juli. Die Flechtig- und Bohlwerke, Actiengesellschaft, haben heute Concurs angemeldet.

Kassel, 4. Juli, Mittags. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Leipziger Bank und der Treber-Trocknungs-Actiengesellschaft wurden seitens der ersteren abgebrochen. Der Concurs der Treber-

Trocknungs-Actiengesellschaft wird hier für wahrscheinlich angesehen.

Kassel, 4. Juli, 12 Uhr 30 Min. Nachm. Der Concurs über das Vermögen der Actiengesellschaft für Treber-Trocknung ist soeben eröffnet worden. Zum Concursverwalter wurde Justizrath Fries ernannt. Generaldirektor Schmidt wird vermisst. Wegen den Vorständen des Aufsichtsraths, Rittergutsbesitzer Hermann Sumpf, wurde ein Haftbefehl erlassen. Direktor Vollmann ist aus der DIRECTION ausgehoben.

Kassel, 4. Juli. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths der Treber-Trocknungs-Actiengesellschaft Hermann Sumpf ist verhaftet worden.

New-York, 4. Juli. Die Börse wird wegen der großen Hitze bis nächsten Montag geschlossen werden.

New-York, 4. Juli. Trozdem in verschiedenen Gegenden Gewitter niedergegangen sind, hält die Hitze an. In Brooklyn wurde eine Kirche durch Blitzschlag zerstört. Man schätzt, daß in Groß-New-York seit dem 28. Juni 517 Todesfälle infolge der Hitze vorgekommen sind.

Transvaal.

Kapstadt, 3. Juli. (Meldung des „Reuterischen Bureau.“) Der Burenkommandant Fouché, der in die Eingeborenen-Reservate eingezogen war, befindet sich auf dem Rückzuge in der Richtung auf die Drakensberge. Englische Truppen verfolgen ihn. Da er verhältnismäßig offenes Land vor sich hat, ist seine Gefangennahme nicht wahrscheinlich.

Vermischtes.

* Nach einer Weber Zeitungsmeldung fand auf der **Wahner Seite** bei Köln zwischen zwei dort garnisonirenden Offizieren des sächsischen Fußartillerie-Regiments Oberleutnant Gottschalk und Hauptmann Stug ein Duell mit tödtlichem Ausgang statt. Hauptmann Stug, welcher getödtet wurde, ist Familienvater. Ueber die Ursache des Duells ist Nichts bekannt.

* Der wegen seiner unsauberen Handlungen verurtheilte Bankier Sternberg sitzt bekanntlich im Zuchthaus zu **Moabit-Berlin**. Bei seiner Einlieferung soll er Hoffnung gehegt haben, daß ihm Vergünstigungen zu Theil werden würden. Hierin sah er sich bitter getäuscht. Sein Gesuch, den Mitgefängenen Unterricht ertheilen zu dürfen, wurde ihm nach Mitteilung Berliner Blätter abgeschlagen, und ihm als Beschäftigung das Schneiden von Korten angewiesen. Ueber sein Vermögen kann er natürlich auch in Zuchthaus Verfügungen treffen; so willigte er kürzlich in den Verkauf eines Bergwerksanteils in Höhe von 2 Mill. M. und ließ dem Käufer den Antheil um 150 000 M. billiger, als er zuerst gefordert hatte.

* Ein großer **Milchkrieg** beginnt in Berlin. Die Landwirthe, welche den Berliner Milchhändlern die Milch liefern, verlangen pro Liter 13 1/2 Pf. frei Berlin (jetzt oft nur 8—11 Pf.). Da die Händler darauf nicht eingehen, haben die Landwirthe sämtliche Lieferungsverträge zum 1. Oktober gekündigt und errichten bis dahin eine große Molkerei vor den Thoren Berlins, die pro Tag 120 000 Liter verarbeiten kann. Das Liter Milch soll dann für 20 Pf. in blombierten Kannen, jedoch eine jede Verschönerung ausgeschlossen ist, frei in Haus gebracht werden. Man erwartet namentlich eine wesentliche Verbilligung der Butterpreise. Auch die Milchhändler schließen sich zu Genossenschaften zusammen.

„**Dem Gott will rechte Gunk erweisen.**“ Zur Dienstbotenfrage dürfte nachfolgendes, als wahr gemeldete Begebenheit eine beachtenswerthe Illustration abgeben. Ein Dienstmädchen, Anna benannt, welches bei der Mutter in Ulfedon wohnte, vermiethete sich unter Annahme des Miethsgeldes von 3 Mark nach Swinemünde. Kurz vor dem Termin des Dienstantritts schreibt das Mädchen an die Herrschaft, ob es nicht angängig sei, daß es acht Tage später den Dienst antrete, da der Bräutigam zu Besuch gekommen sei. Dieser Urlaub zum Knüpfen zarter Bande wird der Anna anstandslos bewilligt, in der Hoffnung, daß dann aber bestimmt die holde Maid erscheinen werde. Eine in diesen Tagen nun aus Berlin bei der Dienstherrschaft eingegangene Ansichtspostkarte sollte die letztere eines anderen belehren, denn das Mädchen schrieb: „Geheite Frau . . . Ich glaube sicher, daß Sie schon auf ihr Dienstmädchen gewartet haben, thut mir aber leid, sie kommt nicht. Augenblicklich befinden wir uns in Berlin, wohin die Liebe weiter geht, werden sie später schriftlich erfahren. In voller Hochachtung“ (Namen des Liebhabers und der Anna). Die Herrschaft dürfte also von ihrer liebebedürftigen und reiselustigen Dienstmagd bald weitere Ansichtspostkarten erhalten.

Ueber das Schießen nach einem Luftballon wird vom Truppenübungsplatz Altengrabow berichtet: Bei der Schießübung mit Kanonen nach einem Versuchballon, der etwa 300 Meter über der Dorftrinne Glosne schwebte, stand die feuernde Artillerie bei Brielenthal: die Entfernung betrug in der Luftlinie 4800 Meter. Es waren 60 Granatschüsse für die Uebung bestimmt; schon der 17. Schuß traf den Ballon. Dicht vor ihm platzte eine Granate; das in ihm befindliche Gas explodirte und der Ballon fiel, von einer Rauchwolke umgeben, zur Erde. Die Uebung gewährte einen großartigen Anblick und gab Zeugniß von dem, was unsere Artilleristen zu leisten vermögen.

Die Hitze in Amerika.

New-York, 3. Juli. In Groß-New-York kamen in den letzten 24 Stunden 225 Todesfälle in Folge der Hitze vor; aus anderen Städten werden 196 Todesfälle gemeldet. — Die Frau des Bischofs Potter in New-York starb in Folge der großen Hitze, sie war gerade von New-York nach New-York zurückgekommen, am Herzschlag. Ein New-Yorker Börsenmakler sprang in der Verzweiflung, um sich vor der Hitze zu retten, von einer hohen Brücke ins Wasser und kam todt unten an. Ein Arbeiter in einer Schmiede tödtete sich mit einem der Werkzeuge, das er gerade bei seiner Arbeit brauchte. Ein anderer Arbeiter griff in einem Wahnsinnsanfall seine Mitarbeiter an, ein Viertel fiel in eine Maschine und wurde vollkommen in Stücke zerföhren. — Es ist nichts Seltenes in den Vereinigten